

# Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG .....	13
<b>I. LITERATUR IM MITTELALTER UND IHRE RAHMENBEDINGUNGEN:</b>	
<b>VERSUCH EINER ANNÄHERUNG .....</b>	<b>21</b>
I.1. LITERATUR ALS AUFTRAGSDICHTUNG - MÄZENATENTUM UND AUFTRAGGEBERSCHAFT .....	21
I.2. LITERATUR ALS GEBRAUCHSDICHTUNG - BEDEUTUNG VON REPRÄSENTATION FÜR DIE MITTELALTERLICHE GESELLSCHAFT .....	22
I.3. SANGSPRUCH ALS REPRÄSENTATIONSMITTEL: MÄZENATENTUM ODER AUFTRAGGEBERSCHAFT - FORMEN DER FÖRDERUNG .....	25
I.4. MÖGLICHKEITEN ZUR EIGENAUSSAGE DES DICHTERS - TEIL 1 .....	29
I.5. DER AUFFÜHRUNGSSCHARAKTER MITTELALTERLICHER LITERATUR.....	30
I.5.1. Mündlicher Vortrag.....	31
I.5.1.1. Rezeptionsgrenzen - Publikumskompetenz.....	34
I.5.1.1.1. Der Bildungshorizont.....	34
I.5.1.1.2. Konsequenzen für die Einschätzung des Sangspruch-Publikums.....	38
I.5.2. Öffentlicher Vortrag - Konsequenzen für die Literatur und ihre Aufführung.....	41
I.5.2.1. Die Rolle der 'Öffentlichkeit' in mittelalterlicher Kommunikation und Gesellschaft .....	41
I.5.2.2. Der 'öffentliche' Charakter von Literatur .....	45
I.5.2.3. Konsequenzen für den Sangspruch unter dem Aspekt des öffentlichen Charakters der Aufführung ...	49
I.5.3. Gesellschaftlicher Zweck der Aufführung: Reaffirmierung, nicht kontroverse Debatte .....	50
I.6. MÖGLICHKEITEN ZUR EIGENAUSSAGE DES DICHTERS - TEIL 2.....	51
<b>II. WALTHERS KONSTRUKTION VON AUTORITÄTS- UND LEGITIMATIONSGRUNDLAGEN .....</b>	<b>53</b>
II.1. BIOGRAPHISCHE AUTORITÄTSQUELLEN WALTHERS?.....	53
II.1.1. Fahrender Sänger oder Reisediplomat? - Zu Walthers Status und <i>dienest</i> .....	53
II.1.2. Generalist oder Spezialist - Walthers Informationsstand.....	57
II.1.2.1. Walthers Quellen für Motiv- und Argumentationsmuster.....	61
II.1.2.1.1. Diskrepanzen zwischen Walthers Argumentation und den propagandistischen Interessen der Kanzleien .....	63
L.8,28 <i>Ich hôte ein wazzer diezen und die armen künege</i> .....	63
L.25,11 'Die Konstantinische Schenkung' .....	66
L.12,18 <i>Her keiser, swenne ir Tiuschen vride / gemachet stæte bi der wide</i> .....	67
II.1.2.2. Walthers Kreuzzugsaufrufe: Allgemeine Stimmungsbilder oder konkrete Agitation ?.....	70
II.1.2.2.1. L.12,9 <i>ir sît sin voget</i> : Bemerkungen zu einer 'blinden Stelle' der Waltherforschung.....	73
II.1.2.2.2. Kreuzzugsaufrufe als 'Stimmungsbilder' .....	78
II.1.2.3. Religiöse Überzeugungen in den Sprüchen Walthers .....	79
II.2. AUTORITÄT DURCH VERANKERUNG IM GEMEINSAMEN WELTBILD ALS RAHMEN UND REKURSBASIS .....	82
II.2.1. Das weltanschauliche Fundament des Mittelalters.....	83
II.2.2. Der <i>ordo</i> als Fundament für Verständigung und Legitimation.....	86

II.3. WALTHERS SPIEL MIT PUBLIKUMSKOMPETENZEN	
ZUR LEGITIMATIONS- UND AUTORITÄTSERWEITERUNG .....	88
II.3.1. Verbreiterung der Legitimationsbasis durch gleichzeitiges Bedienen verschiedener Publikumskompetenzen (L.18,29 und L.19,5).....	88
II.3.2. L.18,29 <i>Diu krône ist elter</i> und L.19,5 ‘Magdeburger Weihnacht’ .....	90
II.4. ÜBERLEGUNGEN ZU L.105,13 UND DEM LANDGRAFEN HERMANN ALS <i>VIENT OFFENBÂRE</i> - ‘EINDEUTIGE ZWEIDEUTIGKEIT’ UND ‘LISTIGE INDIREKTHEIT’ .....	101
II.4.1. Zum historischen Rahmen .....	102
II.4.2. L.105,13 <i>Nû sol der keiser hère</i> .....	103
II.4.2.1. Allgemeine Überlegungen.....	104
II.4.2.2. Beobachtungen am Text.....	107
II.4.2.2.1. <i>Offenbâre</i> .....	107
II.4.2.2.2. Hermann: der <i>vient offenbâre</i> , seine <i>missetât</i> und <i>Ottos ère</i> .....	110
II.4.2.2.3. <i>vur brechen / fürbrechen: versprechen oder verbrechen</i> .....	114
II.4.2.3. Konsequenzen .....	117
II.4.2.3.1. Dietrich von Meißen.....	119
II.4.2.3.2. Der <i>vient offenbâre</i> und die <i>zagen</i> - Beobachtungen zu Präsentation und Funktion ihrer Gegenüberstellung .....	120
II.4.3. L.106,3 <i>ich hân dem Missenære</i> und L.106,8 <i>diu krône wære hiute sîn</i> .....	125
II.4.4. L.33,30 <i>Sus wirt der junge Jûdas mit dem alten dort ze schalle</i> .....	130
II.4.5. Mögliche Schlüsse der Dietrich-Hypothese .....	132
II.5. DAS ‘ROLLENSPIEL’ .....	137
II.5.1. L.8,4: <i>Ich saz uf eime steine</i> .....	139
II.5.2. L.12,6: <i>Der frônebote</i> .....	146
II.5.3. L.9,16, L.34,24 und L.10,33: <i>Der klôsenære</i> .....	151
II.5.3.1. L.9,16 <i>Ich sach mit minen ougen</i> .....	152
II.5.3.1.1. Die <i>Deliberatio</i> und die Interpretation der <i>zwêne künige</i> .....	155
II.5.3.1.2. L.9,16: ‘Überblick’ oder Beschreibung einer aktuellen Situation? .....	157
II.5.3.1.3. L.9,16 als Entschuldigung des Papstes? .....	161
II.5.3.1.4. Die Autoritätsrollen in L.9,16 oder: ‘Doppelt genâht hält besser’ .....	163
II.5.3.2. L.34,24, L.10,33 .....	164
II.5.4. Überlegungen zu Rollenspiel und Auftraggeberschaft in Walthers Kreuzzugsaufruf L.10,17 und der ‘Elegie’ .....	169
II.5.4.1. Zu Walthers Technik des ‘Rollenspiels’ - Eine literarische Strategie (Stand der bisherigen Beobachtungen und Ergebnisse).....	171
II.5.4.1.1. ‘Armut’, ‘Bedürftigkeit’ und die Technik des Rollenspiels .....	173
II.5.4.2. ‘Armut’ und ‘Bedürftigkeit’ in Walthers ‘Elegie’: Zu Walthers <i>nôtic man</i> .....	175
II.5.4.2.1. Zum Verständnis von religiöser Armut und spiritueller Bedürftigkeit im Mittelalter .....	185
II.5.4.2.2. Zur Bedeutung des <i>conversio</i> -Schemas im Argumentationsablauf der ‘Elegie’ .....	186

II.5.4.2.3.	Die Rolle des <i>nôtic man</i> und <i>conversus</i> als <i>pauper Christi</i> und Pilger .....	190
II.5.4.2.4.	Rollentheoretische Überlegungen.....	192
II.5.4.2.5.	Der <i>nôtic man</i> als Pilger: Eine Interpretation der ‘Elegie’ .....	193
II.5.4.2.5.1.	Pilgerschaft und Kreuzfahrt: <i>peregrinatio</i> .....	194
II.5.4.2.5.2.	Der <i>nôtic man</i> als autoritätsspendende Rolle .....	197
II.5.4.2.5.3.	Die <i>sigenünfte</i> des <i>nôtic man</i> .....	203
II.5.4.2.5.4.	Walthers Wahl der Rolle des Pilgers als Teil einer propagandistischen Strategie.....	210
II.5.4.2.5.5.	Mögliche Aussagen über die Zielgruppe der ‘Elegie’?.....	211
II.5.4.2.5.6.	Bezüge innerhalb der ‘Altersdichtung’: Sorge um das Seelenheil und Frage nach der <i>werdekeit</i> .....	213
II.5.4.2.5.7.	Zusammenfassung.....	219
II.5.4.3.	Die Rolle des <i>armen mannes</i> in L. 10,17 .....	221
II.5.4.3.1.	Allgemeine Überlegungen zu L. 10,17 .....	222
II.5.4.3.2.	Beobachtungen am Text .....	223
II.5.4.3.3.	Der Kreuzzug Friedrichs II. von 1227/29 .....	228
II.5.4.3.4.	Hermann von Salza, Walthers <i>armer man</i> des Kaisers? .....	230
II.5.4.3.5.	Hermann von Salza - Walthers Auftraggeber? .....	233
II.6.	DIE ‘ROLLENTHEORIE’ ALS INTERPRETATIONSHILFE UND -HEMMNIS. ZUR BIOGRAPHISCHEN VERWERTBARKEIT DER ROLLENAUSSAGEN.....	239
<b>III.</b>	<b>ABSCHLIEßENDE ÜBERLEGUNGEN ZU STELLENWERT UND EINFLUß WALTHERS UND SEINER DICHTUNG.....</b>	<b>245</b>
III.1.	DER <i>WELSCHE GAST</i> : ZEUGNIS FÜR WALTHERS <i>POLITISCHE</i> ODER <i>POETISCHE</i> WIRKMÄCHTIGKEIT?.....	249
III.2.	WALTHERS RATGEBERSCHAFT .....	254
<b>IV.</b>	<b>BIBLIOGRAPHIE .....</b>	<b>259</b>